

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 65 (1939)
Heft: 10

Artikel: Aus Oesterreich
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-474675>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Geschichte von einem Rasen in einer Kolonie

(Mit einem kleinen Fehler)

Es war einmal ein Rasen in einer Kolonie. Die Kolonie gehörte den Engländern und darum war der Rasen stets tadellos gehalten. Allerdings durfte der Rasen von niemandem betreten werden, so lange auch nur zwei Engländer darauf Golf spielten; aber in der Zwischenzeit war er zu jedermanns Erbauung zur Verfügung.

Dann wurde die Kolonie italienisch und vom Rasen blieb nicht mehr viel übrig, denn er wurde mit Autostradas überschwemmt und mit Mauern überbaut, die mit «Evvivas», illustren italienischen Personennamen und deren berühmten Aussprüchen überdeckt wurden.

Darauf wurde die Kolonie deutsch und der Rasen in Imitierung englischer Sitten (welche Sitten aber — laut Beweis von dreißig deutschen Professoren — durch die Engländer den Urgemanen gestohlen worden waren) wieder hergestellt. Am Anfang gedieh der Rasen schlecht, weil wenig Regen fiel, was natürlich das Welt-Judentum arrangiert hatte. Dann aber gedieh der Rasen und wurde auf allen Seiten von Plakaten eingefasst: «Das Betreten des Rasens ist bei Todesstrafe verboten.»

Als die Kolonie französisch wurde, verschwanden die Plakate wieder. Der Rasen wurde aber trotzdem immer weniger benutzt, weil er zufolge Streiks nicht gepflegt wurde, aber dafür immer mehr unter Papierfetzen, leeren Conserve-Büchsen und allerlei Unrat verschwand.

Zuletzt wurde die Kolonie wieder englisch und der Rasen in seiner ursprünglichen Form wieder hergestellt.

Das ist die Geschichte von dem Rasen in einer Kolonie.

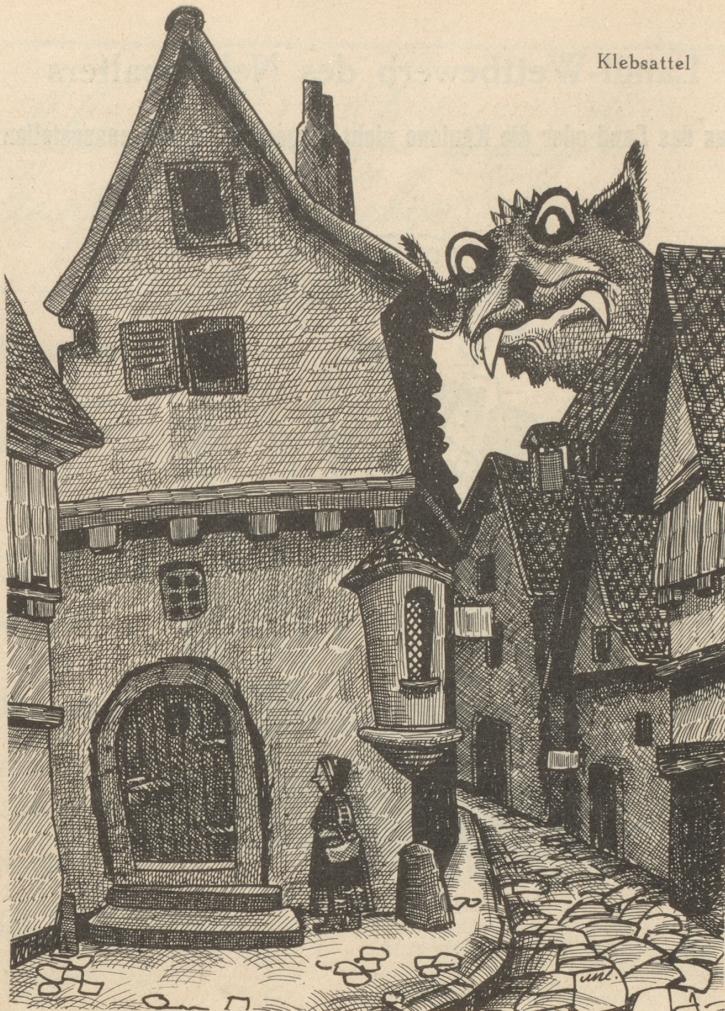
Der kleine Fehler in der Geschichte liegt lediglich darin, daß die Kolonie selbstverständlich von Anfang an nie aus englischen Händen kam und der Rasen somit stets englisch geblieben ist. —

Aus!

Turic

Parterre-Restaurant
Speisesaal I. Stock

Schützengarten
beim Hauptbahnhof in **Zürich**
allbekannt für gut.
Bahnhofquai 15 C. Ulrich, Küchenchef



Klebsattel

Der Spitzel

Franzeesisch

Herr und Frau Neureich machten eine Seereise. Vorher hatten sie sich gegenseitig sehr vornehmes Gebaren versprochen und u. a. abgemacht, nur noch Französisch miteinander zu sprechen.

Nach viertelstündiger Meerfahrt wurde die Madame Neureich grün und begann zu jammern:

«Oh, il me faut rompre, il m'est tellement mal!»

Darauf er: «Superbe! Superbe!»

«Il me faut rompre.»

«Superbe! Superbe!»

(«prächtig» = brech dich!) Max

Aus Oesterreich

Lehrer: «In der letzten Stunde haben wir über die verschiedenen Geldsorten der Länder gesprochen. Müller, zähle mir einmal die Geldsorten Deutschlands auf, welche seit einiger Zeit im Gange sind.»

Müller: «Die Reichsmark, die Silbermark, die Reisemark, ... die ... die Sperrmark, ... die ... und die Ostmark!»

Oma

Das Dancing mit der leuchtenden Tanzfläche



nachmittags 16–18 Uhr, abends ab 20 Uhr
ZÜRICH, Löwenstr. neben Sihlporte

